



# Der Nutzen von eHealth

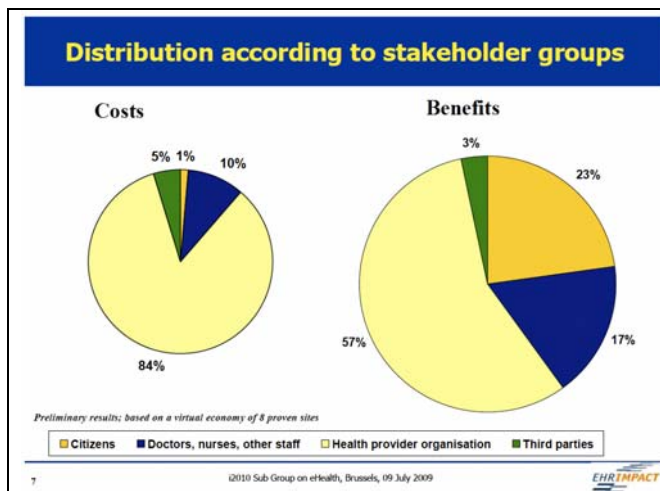
Eine Studie der Europäischen Kommission, die Einführung von elektronischen Patientendossiers in insgesamt 11 europäischen Ländern untersuchte - unter anderem das Universitäts-spital Genf - zeigt, dass der sozio-ökonomische Nutzen bis zu 150 % betragen kann. Der grösste Nutzen liegt in der Austauschbarkeit der Daten, also in der Interoperabilität. Um den sozio-ökonomischen Nutzen voll auszuschöpfen und ihn auch jenen zuzuführen, die in den Aufbau von eHealth investieren, gilt es frühzeitig das Gespräch mit allen Beteiligten zu suchen und eine Abstimmung der Interessen zu erreichen. Weiterhin ist Berücksichtigung der langen Zeithorizonte wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg von eHealth.

## Der Nutzen von eHealth ist vielfältig

Gemäss einer Studie der Europäischen Kommission, die im Rahmen des Projekts EHR Impact durchgeführt wurde schlägt sich der Nutzen von eHealth eher verspätet als Return on Investment ROI nieder, der indirekte Nutzen ist mindestens so bedeutend und vor allem rascher spürbar. Grundsätzlich werden die Abläufe im Gesundheitswesen effizienter und die Behandlung qualitativ verbessert. So haben Patienten, Behandlungsteams, Leistungserbringer und dritte verschiedene Vorteile von eHealth. Die Interoperabilität gilt als eigentlicher Motor für die Einführung von eHealth, von ihr profitieren breite Kreise, nicht nur die Investoren.

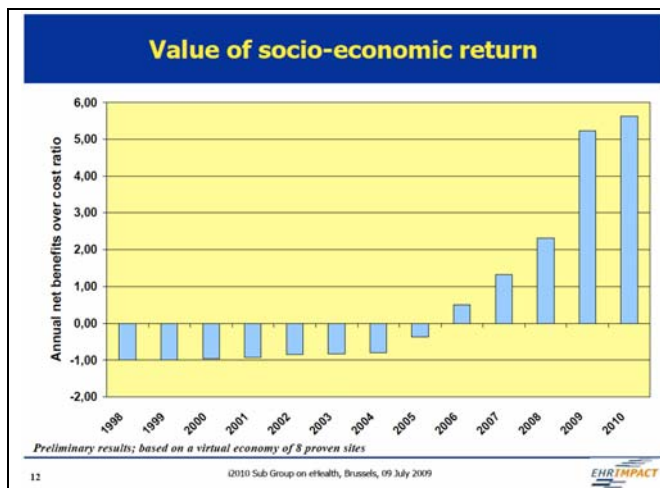
Gruppe	Nutzen
Leistungserbringer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherheit für Patienten, weniger klinische Risiken</li> <li>- Weniger wiederholte Diagnosetests</li> <li>- Wirksamere Versorgung der Patienten</li> <li>- Bessere Behandlungspfade in multidisziplinären Teams</li> </ul>
Patienten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bessere Einhaltung von klinischen Richtlinien</li> <li>- Tiefere Arzneimittelkosten</li> <li>- ...</li> </ul>
Behandlungsteams	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tieferes Risiko von fachlichen Fehlern</li> <li>- Reibungsloser Übergang zwischen Behandlungsorten</li> <li>- Weniger unnötige oder doppelte Untersuchungen</li> <li>- Einfachere Erneuerung von Verschreibungen</li> </ul>
Nutzen für Dritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weniger unnötige Arzt- und Spitalbesuche</li> <li>- Tiefere Kostenbeteiligung, weil weniger unnötige Untersuchungen...</li> <li>- ...</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugang zu Informationen</li> <li>- Risikoreduzierte Entscheidungen</li> <li>- Zeiteinsparung, da die Suche nach Informationen entfällt</li> <li>- Bessere Teamarbeit dank besserer Kommunikation</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eHealth erhöht Effizienz und Zufriedenheit bei Behandelnden (keine Bereitschaft, wieder in Arbeitsumfeld ohne eHealth zurück zu kehren).</li> <li>- ...</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tiefere administrative Kosten</li> <li>- tiefere Behandlungskosten</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bessere Statistiken</li> <li>- ...</li> </ul>

## Investition und ökonomischer Nutzen müssen ausgeglichen werden



Die Studie zeigt, dass die von eHealth betroffenen Institutionen in unterschiedlichem Mass die Kosten tragen bzw. vom wirtschaftlichen Nutzen profitieren. Es sind vor allem die Leistungserbringer, die die notwendigen Investitionen bezahlen (84%). Sie profitieren aber nicht im selben Mass vom Nutzen den eHealth und eVerschreibung zweifellos generieren (57%). Ganz wichtig für den Erfolg von eHealth ist es deshalb frühzeitig den Ausgleich und produktiven Dialog zwischen den beteiligten Kreisen zu pflegen.

## Lange Planungshorizonte für nachhaltige Investitionen in eHealth



Es braucht viel Geduld, bis sich der sozio-ökonomische Ertrag einstellt. Bei den untersuchten Beispielen überwog nach rund neun Jahren der wirtschaftliche Erfolg die Kosten für die Einführung von eHealth. Dieser Zeiträumen geht weit über die üblichen Geschäfts- und Finanzplanzyklen der Gesundheitsbehörden und Leistungserbringer hinaus. Die Planungshorizonte müssen diesem Wert von rund neun bis zehn Jahren angepasst werden damit Nettorenditen erzielt und Investitionen in eHealth nachhaltig und rentabel werden.

## Quellen

- European Commission October 2009: Report on The socio-economic impact of interoperable electronic health record (EHR) and ePrescribing systems in Europe and beyond. Final Study Report [http://www.ehr-impact.eu/downloads/documents/EHRI\\_final\\_report\\_2009.pdf](http://www.ehr-impact.eu/downloads/documents/EHRI_final_report_2009.pdf)  
[http://www.ehr-impact.eu/downloads/documents/i2010\\_EHRI\\_study\\_summary\\_draft.pdf](http://www.ehr-impact.eu/downloads/documents/i2010_EHRI_study_summary_draft.pdf)
- European Commission October 2009: The socio-economic impact of the computerised patient record systems at the University Hospitals of Geneva. Final Study Report and Study results [http://www.ehr-impact.eu/cases/documents/EHRI\\_case\\_HUG\\_v9\\_final.pdf](http://www.ehr-impact.eu/cases/documents/EHRI_case_HUG_v9_final.pdf)
- European Commission December 2008: Sources of financing and policy recommendations to Member States and the European Commission on boosting eHealth investment [http://www.financing-ehealth.eu/downloads/documents/FeH\\_D5\\_3\\_final\\_study\\_report.pdf](http://www.financing-ehealth.eu/downloads/documents/FeH_D5_3_final_study_report.pdf)
- The Ministry of Health and Social Affairs in Sweden 2009: eHealth for a Healthier Europe! – opportunities for a better use of healthcare resources [http://www.se2009.eu/polopoly\\_fs/1.8227!menu/standard/file/eHealth\\_for\\_a\\_Healthier\\_Europe.pdf](http://www.se2009.eu/polopoly_fs/1.8227!menu/standard/file/eHealth_for_a_Healthier_Europe.pdf)